

Zitate

- Der englische Dichter Coleridge erklärt den Römerbrief zu der „tiefsinnigsten aller vorhandenen Schriften“.
- Chrysostomos ließ ihn sich jede Woche zweimal vorlesen.
- Melanchthon hat ihn, um sich ihn völlig zu Eigen zu machen, zweimal ganz abgeschrieben.
- Martin Luther bezeichnet ihn als „das Hauptbuch des Neuen Testaments, das reine Evangelium. Es verdient von jedem Christen nicht nur Wort für Wort auswendig gelernt zu werden, sondern auch Gegenstand seines täglichen Nachdenkens, das tägliche Brot seiner Seele zu sein. ... Je mehr man sich mit ihm beschäftigt, desto kostbarer wird er, desto herrlicher erscheint er.“
- „Der Römerbrief hat einen tiefen Einfluss auf den Gang der Menschheitsgeschichte gehabt“ (Erich Schnepel)

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de  
 April 22

Mitunter beginne ich die Einführung in neutestamentliche Briefe gerne mit Zitaten von Theologen oder anderen. Warum?

Wenn Ihr im Rahmen des Kurses die Bibelbücher lest, dann sind Geschwindigkeit und pünktliche Zielerreichung leider Trumpf. Mitunter kann man dabei die Schönheit und die Majestät der Texte, besser: ihrer Botschaft übersehen. Mit den Eingangszitaten möchte ich andere sprechen lassen, und hoffe, dass wir über ihre Worte erstaunen; noch mehr: Dass wir merken: Es wird sich lohnen, dieses Buch Gottes noch viel häufiger zu lesen, da es noch viele Schätze zu entdecken gibt.

-

Zitat Luther: Geschichtlicher Hintergrund?

Das Studium des Röm und Gal im Griech brachte den katholischen Mönch Luther zur Bekehrung. Das Wort Gottes, unverfälscht, hat diese Kraft! Das ist das Selbstzeugnis der Schrift und das ist am Beispiel von ML sehr gut nachzuvollziehen.

Selbstzeugnis: Lies 2Tim 3, 15!

Die Schriften haben diese Kraft

Zur Rettung durch den Glauben, der in Jesus Christus ist – das war es, was ML und vielen, vielen anderen fehlte: Ihre Werke brachten nichts.

Einleitungsfragen

- Autor:
  - Paulus (1,1).
  - Paulus diktierte seinem Schreiber Tertius (16,22).
  - Paulus stellt sich vor als „Knecht Christi“, „Apostel“ und als „ausgesondert“
- Verfassungsort: Korinth
- Verfassungszeit: zw. 54 und 59 n. Chr., etwa 57 n. Chr.
- Empfänger: Gemeinde der Christen in Rom

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de  
 April 22

Der AUTOR des Römerbriefes wird gleich am Briefanfang genannt: Paulus diktierte seinem Schreiber Tertius (16,22) den Brief. Paulus stellt sich in diesem Brief als „Knecht Christi“, „Apostel“ und als „ausgesondert“ vor. An einigen Stellen spricht er in der ersten Person Einzahl (Bsp. 7,7d+e oder 15,14) oder grüßt seine Verwandten (16,7) und Bekannten (16). Dass Paulus der Verfasser ist, wird heutzutage selbst von Vertretern der historisch-kritischen Methoden nicht mehr angezweifelt.

**VERFASSUNGSORT:** Der Verfassungsort des Briefes leitet sich daraus ab, dass Paulus zurzeit bei Gajus wohnt (16,23), der nach 1Kor 1,14 zur Gemeinde in Korinth gehört. Außerdem steht am Anfang der Grußliste (16,1) Phöbe, eine Diakonin der Gemeinde in Kenchrea, dem Hafen von Korinth. Vielleicht hat sie den Brief überbracht und wird deshalb als erstes zur Aufnahme empfohlen. Dies unterstützt die Annahme der Verfassung in Korinth.

**VERFASSUNGSZEIT:** Paulus schreibt in 15,25, dass er auf dem Weg nach Jerusalem ist. Dort leben Christen, die Armut leiden (15,26). Deshalb hat er in Griechenland („Mazedonien und Achaja“) unter den Christen gesammelt. Die mazedonischen Christen haben mit viel Zureden darum gebeten, für die Armen in Jerusalem sammeln zu dürfen und haben dies dann überreich mit sehr viel Freigebigkeit getan (2Kor 8, 1-4). Diese Gabe will er nun nach Jerusalem bringen und dort verteilen. Anschließend möchte er über Rom nach Spanien reisen. Rom zu bereisen, ist seit vielen Jahren ein unerfüllter Wunsch des Apostels (16,23).

Aus dem Gesagten können wir nun ableiten, dass der Römerbrief zu dem in Apg 20,3 beschriebenen Zeitraum, also etwa 57 n. Chr., verfasst wurde.

**EMPFÄNGER:** Wer sind die Empfänger des Briefes? Paulus hatte die Gemeinde in Rom weder gegründet noch hat er sie zuvor besucht. Schon zu Pfingsten waren Römer in Jerusalem und einige dürften sich dort bekehrt haben. Der Glaube der römischen Geschwister wird in der ganzen Welt verkündet (1,8), der Apostel kann sie von vornherein als „Geliebte Gottes“ und „berufene Heilige“ (1,6+7) ansprechen. Er weiß ihr geistliches Leben zu schätzen (15,14).

Beachte die Bedeutung von Rom: Hauptstadt und Mitte des Römischen Reiches! Wenn hier evangelistisch und missionarisch gesinnte Christen am Werk sind, dann streut dies überall hin, wo das Römische Reich herrscht. Und genau das ist geschehen (V. 8)!

Es ist immer wieder diskutiert worden, ob die Empfänger Judenchristen oder Heidenchristen waren. Schlussendlich muss man feststellen, dass hier und da jeweils die eine oder die andere Gruppe angesprochen wird. Fakt ist aber ebenso, dass auch die Heidenchristen Umgang mit dem Alten Testament pflegten (es war die damals verfügbare ‚Bibel‘).

## Verfassungszeit (Einordnung)



Buch	Ungefähre Abfassungszeit	Autor
1. Jakobus	44–49 n. Chr.	Jakobus
2. Galater	49–50 n. Chr.	Paulus
3. Matthäus	50–60 n. Chr.	Matthäus
4. Markus	50–60 n. Chr.	Markus
5. 1. Thessalonicher	51 n. Chr.	Paulus
6. 2. Thessalonicher	51–52 n. Chr.	Paulus
7. 1. Korinther	55 n. Chr.	Paulus
8. 2. Korinther	55–56 n. Chr.	Paulus
9. Römer	56 n. Chr.	Paulus
10. Lukas	60–61 n. Chr.	Lukas
11. Epheser	60–62 n. Chr.	Paulus
12. Philipper	60–62 n. Chr.	Paulus
13. Kolosser	60–62 n. Chr.	Paulus
14. Philemon	60–62 n. Chr.	Paulus
15. Apostelgeschichte	62 n. Chr.	Lukas
16. 1. Timotheus	62–64 n. Chr.	Paulus
17. Titus	62–64 n. Chr.	Paulus
18. 1. Petrus	64–65 n. Chr.	Petrus
19. 2. Timotheus	66–67 n. Chr.	Paulus
20. 2. Petrus	67–68 n. Chr.	Petrus
21. Hebräer	67–69 n. Chr.	unbekannt
22. Judas	68–70 n. Chr.	Judas
23. Johannes	80–90 n. Chr.	Johannes
24. 1. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
25. 2. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
26. 3. Johannes	90–95 n. Chr.	Johannes
27. Offenbarung	94–96 n. Chr.	Johannes

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de

**Gliederung anhand des Stichwortes „Rettung“  
(nach Thomas Schirmacher. Der Römerbrief)**

(Rahmen: Kap. 1: der missionarische Anlass)

I.	Kap. 1-3:	das WARUM der Rettung
II.	Kap. 4-5:	das WIE der Rettung
III.	Kap. 6-8:	das WOZU der Rettung
IV.	Kap. 9-11:	Israels Rettung
V.	Kap. 12-15	Leben aus der Rettung

(Rahmen: Kap. 15-16: Der missionarische Anlass)

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22

Zum Missionarischen Anlass bzw. dem Rahmen kommen wir gleich.

Aufgabe: nennt ein Beispiel zu jedem Abschnitt, ein passendes Zitat!

Warum stellt Paulus seinen Glauben so ausführlich dar?		
1,1-6	Das Evangelium wurde im AT vorhergesagt	16,25-27
1,5	Der Gehorsam des Glaubens muss unter alle Nationen verkündigt werden	16,26+15,18
1,7	Gnade sei mit euch!	16,20
1,8	Der Glaube der römischen Christen ist in aller Welt bekannt	16,19
1,9-13	Reisepläne: über Jerusalem nach Rom	15,22-29
1,11-12	Paulus will sich von den Christen in Rom geistlich stärken lassen	15,24+14
1,13	Paulus war bisher trotz seines Wunsches verhindert, nach Rom zu kommen	15,22
1,13-15	Das Evangelium muss allen Völkern verkündigt werden	15,14-29; 16,26

### Rahmen

Die ersten und die letzten Verse (1,1-1,15 und 15,14-16, 27) stellen nicht nur rein äußerlich den Rahmen des Röm dar. Folgende Themen werden in beiden Kapiteln angesprochen und legen damit auch den inhaltlichen Rahmen fest:

[Tabelle]

Es geht darum, das Evangelium in alle Welt hinauszutragen: Jeder muss die Verkündigung des Evangeliums hören. Der Glaube der Römer ist weltbekannt, und dennoch will Paulus nach Rom kommen, um ihnen das Evangelium zu verkünden (1,15). Vom Weltmittelpunkt Rom aus kann das Evangelium in alle Welt gestreut werden.

Quelle: Thomas Schirmacher. Römerbrief. Hänssler-Verlag (1984)

**Ausführliche Gliederung (MacArthur Studienbibel)**

**Gliederung**

- I. Gruß und Einleitung (1,1-15)
- II. Thema (1,16-17)
- III. Verdammnis: Gottes Gerechtigkeit ist notwendig (1,18 – 3,20)
  - A. Ungerechte Heiden (1,18-32)
  - B. Ungerechte Juden (2,1 – 3,8)
  - C. Ungerechte Menschheit (3,9-20)
- IV. Rechtfertigung: Gottes Gerechtigkeit steht bereit (3,21 – 5,21)
  - A. Die Quelle der Gerechtigkeit (3,21-31)
  - B. Das Beispiel für Gerechtigkeit (4,1-25)
  - C. Die Segnungen der Gerechtigkeit (5,1-11)
  - D. Die Zurechnung der Gerechtigkeit (5,12-21)
- V. Heiligung: Der Erweis von Gottes Gerechtigkeit (6,1 – 8,39)
- VI. Wiederherstellung: Israels Annahme von Gottes Gerechtigkeit (9,1 – 11,36)
- VII. Anwendung: Der Wandel gemäß Gottes Gerechtigkeit (12,1 – 15,13)
- VIII. Schluss, Grüße und Segen (15,14 – 16,27)

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22

Dies ist der Überblick.

Im folgenden möchte ich bestimmte Themen herausgreifen, die mir besonders wichtig im Röm zu sein scheinen, bzw., die hier besonders deutlich offenbart werden. Wir werden in Geheimnisse mit hineingenommen und dürfen Gott wirklich dankbar sein, dass er sie uns erklärt, ja offenbart.

Überblick über die folgenden Auszüge aus Röm



- Gott offenbart sich – und wir dürfen staunen!
- Das Tauschen des Menschen als Provokation
- Die neue alte Botschaft: Gerechtigkeit aus Glauben!

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22

Wir müssen leider Schwerpunkte setzen – und egal welche man setzt, es sind die falschen! Daher wenigstens hier schon eine Vorschau, welche drei Schwerpunkte wir betrachten werden.



## Gott offenbart sich

Gott offenbart Bereiche seines Wesens:

- in der Schöpfung (seine ewige Macht und Göttlichkeit)
- in seinem Sohn (für uns heute in der Bibel)
- in der Schrift (z.B. seine Liebe, sein Gesetz / sein Ethos [Moralvorstellung], der Weg der Errettung)

Was sagt Röm 1,20 aus: jeder Mensch \_\_\_\_\_ unabhängig von der Bibel mit seinen ganz natürlichen Sinnen „Gottes ewige Kraft und seine Göttlichkeit“ erkennen (Minimalerkenntnis).





In 1,20 verwendet die REÜ das Wort „wahrgenommen“: „Denn sein unsichtbares <Wesen>, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien“.

Gott wird in seinen Werken „wahrgenommen“. Die Sch2000 übersetzt detaillierter „durch Nachdenken wahrgenommen“. Das griechische Wort bedeutet: erkennen, begreifen, verstehen, bemerken, einsehen; man könnte formulieren: „Das Unsichtbare wird mit dem Auge der Vernunft geschaut“.

Paulus redet also nicht von einem religiös-nebulösem Erahnen eines Gottes, sondern bewegt sich durchaus auf der Ebene der Vernunft und des unvoreingenommen (!) Verstandes. Andersherum formuliert: Für ihn ist Gott nicht nur etwas, an das man glauben kann – oder eben nicht. Er stellt vielmehr fest: Gott ist von jedem erkennbar und wer trotz dieser Erkennbarkeit Gott nicht ehrt und ihm dankt, der hat keine Entschuldigung gegenüber dem gerechten Zorn Gottes, um den es ja im gesamten Abschnitt geht.

### Einschränkung der Erkennbarkeit

Wenn wir sagen, dass Gott in der Natur erkennbar ist, dann heißt das nicht, dass man darin alles über Gott erfahren kann. Nicht alle Eigenschaften Gottes können in der Schöpfung erkannt werden. So sind zum Beispiel seine Attribute der Liebe und Gnade nicht in der Natur erkennbar; diese sind uns in seinem Sohn und durch sein Wort geoffenbart worden.

Tatsächlich ist die Bibel mit ihren 66 Büchern eine wundervolle Gabe Gottes an die Menschen; wer Zugriff auf sie hat und sie nicht nutzt, benimmt sich wie ein Ehemann, der seiner Frau nur im Dunklen begegnet, sie nie anfässt und sie nur mittels Morsezeichen mit ihm kommunizieren lässt!

Die NGÜ2000 versucht sprachlich den Gegensatz „unsichtbarer Gott“ und „sichtbarem Hinweis“ auf Gott darzustellen, wird dadurch aber zu zaghaft, sie spricht von einem „sichtbaren Hinweis“, dabei ist es nicht nur ein Hinweis, sondern etwas verstandesmäßig Erkennbares!

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass Paulus interessanterweise nicht behauptet, dass jeder Mensch Gott erkennen kann (dass es die Möglichkeit der Erkennbarkeit gibt), sondern er geht einen Schritt weiter: Gott wird erkannt (V. 20 und noch deutlicher V. 21!) ... das heißt: Jeder Mensch kommt in seinem Leben an einen Punkt, wo er erkennt: Es gibt einen Gott!

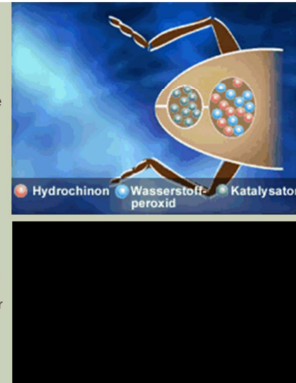
Ich möchte hier jetzt bewusst die bibelkundliche Betrachtung verlassen, um Euch zu begeistern: Zu begeistern für die Größe unseres Gottes. Lehre hat nie die Aufgabe, nur den Kopf zu füllen oder Erkenntnisse anzuhäufen. Alles, was wir tun, sollen wir zur Ehre Gottes tun. Und ich möchte diesen scheinbar unscheinbaren Satz R1,20 nutzen, um mit Euch zu staunen!

## Röm 1,20: »Gottes ewige Kraft und Göttlichkeit wird in dem Gemachten wahrgenommen«



Der Bombardierkäfer: nur etwa einen Zentimeter groß / kann sich äußerst wirkungsvoll gegen Fressfeinde verteidigen. Ausgeklügeltes Waffensystem im Hinterleib: Bei Angriff produziert er Wasserstoffperoxid und Hydrochinon, die er in die Explosionskammer leitet. Dort werden durch Katalysatoren das Hydrochinon zu Chinon und das Wasserstoffperoxid zu Wasser und Sauerstoff umgewandelt. Dadurch wird es so heiß in der Explosionskammer, dass das Wasser verdampft. Durch den entstehenden Druck schießt dann ein ätzendes, 100° C heißes Gasgemisch mit einem Knall aus dem Bombardierkäfer heraus. Bombardierkäfer können präzise und mit Umlenkschilden sogar um die Ecke schießen.

Quellen (2007): [www.un glaublich-phantastisch.de](http://www.un glaublich-phantastisch.de) (Bilder und Animation; mittlerweile offline); <https://www.evolution-anders.de/komplexitaet> (Video)

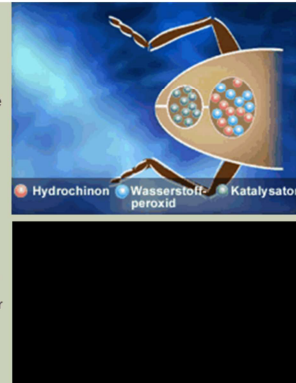


## Röm 1,20: »Gottes ewige Kraft und Göttlichkeit wird in dem Gemachten wahrgenommen«



Der Bombardierkäfer: nur etwa einen Zentimeter groß / kann sich äußerst wirkungsvoll gegen Fressfeinde verteidigen. Ausgeklügeltes Waffensystem im Hinterleib: Bei Angriff produziert er Wasserstoffperoxid und Hydrochinon, die er in die Explosionskammer leitet. Dort werden durch Katalysatoren das Hydrochinon zu Chinon und das Wasserstoffperoxid zu Wasser und Sauerstoff umgewandelt. Dadurch wird es so heiß in der Explosionskammer, dass das Wasser verdampft. Durch den entstehenden Druck schießt dann ein ätzendes, 100° C heißes Gasgemisch mit einem Knall aus dem Bombardierkäfer heraus. Bombardierkäfer können präzise und mit Umlenkschilden sogar um die Ecke schießen.

Quellen (2007): [www.un glaublich-phantastisch.de](http://www.un glaublich-phantastisch.de) (Bilder und Animation; mittlerweile offline); <https://www.evolution-anders.de/komplexitaet> (Video)



**1,20: „Gottes ewige Kraft und Göttlichkeit wird in dem Gemachten wahrgenommen“**



Der Schützenfisch ist dafür bekannt, dass er Insekten fängt, indem er einen Wasserstrahl abschießt. Die Distanz hierfür beträgt bis zu 1,5 m.

Quellen: [www.amonline.net.au](http://www.amonline.net.au), [www.zierfisch-ratgeber.de](http://www.zierfisch-ratgeber.de)

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22  
Image © M. McGrouther

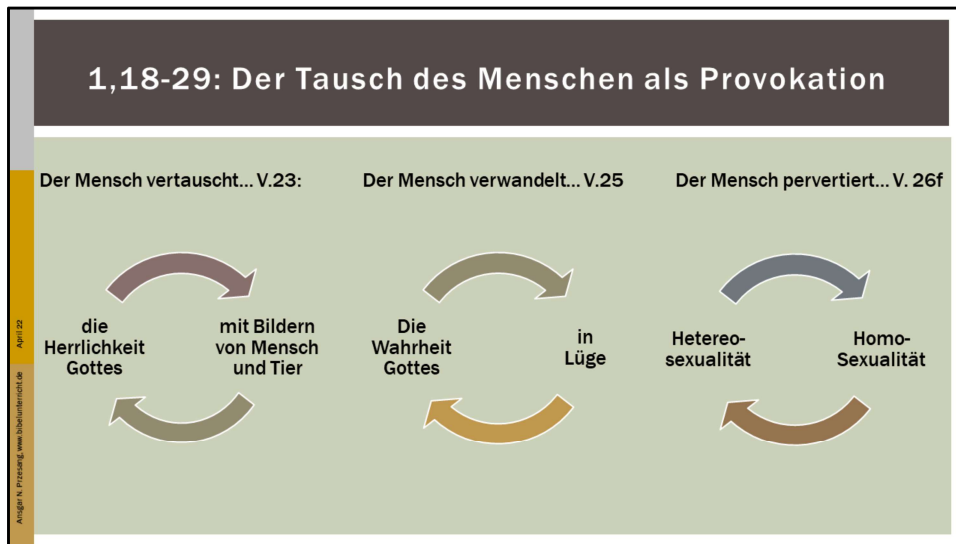
...

Kommen wir zu einem anderen Thema des Röm

Überblick über die folgenden Auszüge aus Röm

-  **Gott offenbart sich – und wir dürfen staunen!**
-  **Das Tauschen des Menschen als Provokation**
-  **Die neue alte Botschaft: Gerechtigkeit aus Glauben!**

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22



Beispiel Dawkins. Der Gotteswahn.



Einerseits wird die Provokation beschrieben, andererseits die Reaktion Gottes – so die Verse 24+26+27

Die Wortbedeutung von „dahingeben“ (gr. Paradidomi) ist umfangreich, wie Bauer (Sp. 1242) auflistet:

- (eine Sache) überliefern oder übergeben (Bsp. Mt 25,14);
- (eine Person) übergeben, ausliefern oder überlassen (Bsp. Mt 27,18);
- anbefehlen (Apg 15,40);
- weitergeben (Mt. 11,27);
- erlauben (Mk 4,29)

Überblick über die folgenden Auszüge aus Röm

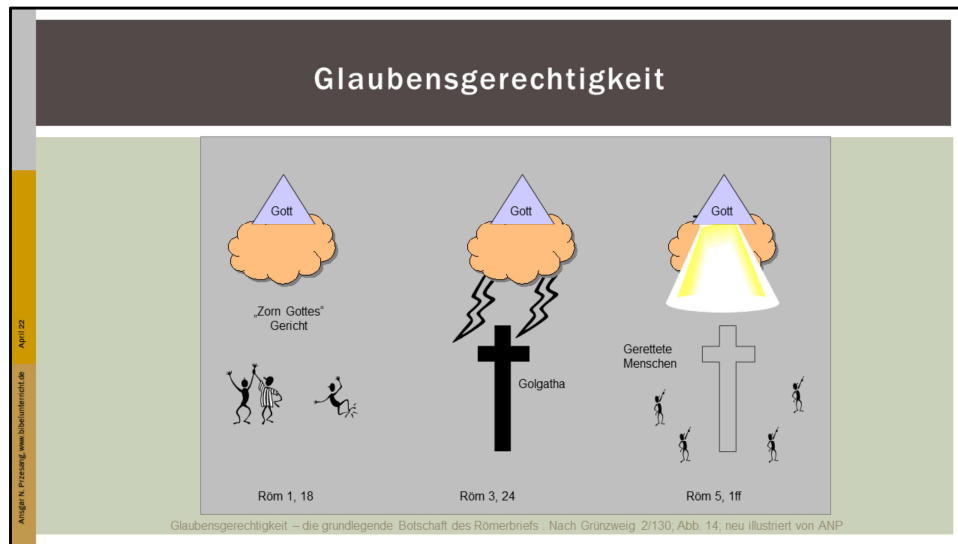
 **Gott offenbart sich – und wir dürfen staunen!**

 **Das Tauschen des Menschen als Provokation**

 **Die neue alte Botschaft: Gerechtigkeit aus Glauben!**

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de April 22





Paulus begann in 1,17 mit der Aussage, dass im Evangelium „die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart“ wird. Die Offenbarung der Gerechtigkeit ist jedoch nur auf dem Hintergrund des Gerichts zu verstehen. Deswegen hatte Paulus in 1,18 damit begonnen, über den „Zorn Gottes“ zu berichten, der geoffenbart wurde. Unter anderem galt dieser Zorn den Menschen deshalb, weil sie Gott nicht anbeteten und ihm Dank darbrachten, obwohl seine ewige Kraft und seine Göttlichkeit doch geoffenbart waren.

Also kommt es darauf an, was wir tun? Entscheiden unsere Werke darüber, ob Gott gnädig zu uns ist?

Die klare Antwort stand in 3,20: „aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden können; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“.

Aus dem Halten des Gesetzes kann keine Rechtfertigung kommen, da das Gesetz dem Erkennen, nicht dem Überwinden der Sünde dient!

Um es nochmals zu sagen: Wenn irgendjemand lehrt, man müsse das Gesetz halten, um dadurch gerecht vor Gott zu werden, der verkündigt ein falsches Evangelium! Ein solcher Mensch sei verflucht! (Gal 1, 8+9). „aber <da> wir wissen, daß der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus, haben wir auch an Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird.“ (Gal 2, 16)

Ist damit aber nun das Gesetz erledigt? Nein, denn es dient der Erkenntnis der Sünde. Das Alte Testament bezeugt, dass das Gesetz ungeheuer wichtig ist, weil es offenbart, was Gott für Sünde hält und was nicht, aber das Gesetz selbst keine Kraft enthält, den Menschen zu verändern.

Die Gesetzesgerechtigkeit, also der Glaube, dass man durch das Tun des Gesetzes gerecht werden kann, kann sich also nicht auf das Alte Testament stützen, denn dort geht der Glaube der Gerechtigkeit voraus, wie Paulus in Röm 4 am Beispiel Abrahams zeigen wird. Die Gesetzesgerechtigkeit ist vielmehr eine Entstellung des Alten Testaments. AT und NT bekennen beide, dass nur der Gottes Gebote halten kann, der vorher von Gott im Glauben Gerechtigkeit geschenkt bekommen hat. AT und NT bekämpfen gleichermaßen die Selbstgerechtigkeit solcher Menschen, die meinen, die Gebote Gottes aus eigener Kraft halten zu können oder mit den gehaltenen Geboten ihre Sünden aufwiegen zu können.

Worin besteht nun das Evangelium? Gott löst das Problem unserer Sünde nicht, wie manche meinen, indem er das Gesetz einfach aufhebt. Ohne Gesetz gäbe es keine Sünde und ohne Sünde keine Verurteilung. Wenn Gott das Gesetz hätte aufheben wollen, hätte er das einfach tun können (so wie Bundesrat und Bundestag jedes Gesetz in Deutschland aufheben könnten). Aber dann hätte Jesus nicht sterben müssen! Es kann aber nicht die Rede davon sein, dass Gott ‚ein Auge zudrückt‘ und von seinem im Gesetz geäußerten heiligen Willen Abstriche macht. Deswegen musste am Kreuz Blut fließen. Daher hat Luther recht, wenn er sagt: „Wer das Gesetz aufhebt, hebt auch das Evangelium aus.“

Um mit den Worten der verzweifelten Juden in Jerusalem zu fragen: „Was sollen wir tun“ (Apg 2, 37), um doch noch Frieden mit Gott zu haben?

### 3,21-5,21: Wie kann ich gerechtfertigt werden?

- Die klare Antwort stand in 3,20: „aus Werken des Gesetzes wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden können; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“.
- Aus dem Halten des Gesetzes kann keine Rechtfertigung kommen, da das Gesetz dem Erkennen, nicht dem Überwinden der Sünde dient!
- Was ist »Rechtfertigung«? (nächste Folie)

April 22

Ansgar N. Przesang, www.bibelunterricht.de

## Was ist Rechtfertigung?

- Das griechische Wort *diakairoo* bedeutet: Jemanden für gerecht erklären.
- Rechtfertigung muss unterschieden werden von Heiligung:
  - In der Heiligung wird das Leben des Gläubigen entsprechend der Maßstäbe Gottes verändert.
  - Auch wenn Rechtfertigung und Heiligung unterschieden werden müssen, so dürfen sie nicht voneinander getrennt werden.
  - Gott rechtfertigt niemanden, den er nicht auch heiligt.
- Den Fachbegriff „Rechtfertigung“ kann man also am besten wiedergeben mit
  - „gerecht sprechen“
  - „sagen, dass jemand gerecht ist“.

Frage: Was ist laut Röm die Folge der Rechtfertigung?

*„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“* (Röm 5,1)

Paulus greift die vorangegangenen Ausführungen zur Rechtfertigung aus Glauben auf und möchte von dort aus Schlussfolgerungen ziehen: *„Da wir nun gerechtgesprochen worden sind aus Glauben...“*. Der Glaube im Gegensatz zu Werken und Stammbaum wird konsequent als Schlüssel zu diesem „Gerechtgesprochensein“ betont.

Dass der Friede mit Gott das erste und wichtigste Ergebnis der Rechtfertigung ist, verwundert nicht, wenn man im Auge behält, was Paulus bisher gesagt hat. Die Sünde des Menschen führt zum Zorn Gottes und zur Verurteilung durch Gott.

**„...haben wir Frieden mit Gott...“**

Eine der beiden Folgen der Rechtfertigung ist *„Frieden mit Gott“*. Bedenkt man, dass jeder einzelne Mensch vor seiner Rechtfertigung *Feind Gottes* (Röm 5,10a) war, dann öffnet sich das Verständnis für die radikale Wirkung der Rechtfertigung.

Dieser Friede gilt auch dann,

- wenn es **andere** nicht wahrhaben wollen: Wer gerechtfertigt ist, der hat diesen Frieden von und mit Gott. Da können uns Menschen (unsere Eltern, Kollegen, Freunde) fortlaufend unsere alten Fehler vorhalten, das ändert nichts an dieser Tatsache. „Wenn Gott uns neu einkleidet, brauchen wir uns nicht von anderen unsere alten Klamotten unter die Nase reiben zu lassen.“ Sicherlich wollen wir unser Leben ändern. Aber was Vergangenheit ist gehört dorthin, wo Gott es versenkt hat: In die Tiefen des tiefsten Meeres (Mi 7,19).
- wenn **ich** es nicht wahrhaben will: Manchmal bezweifeln wir, dass die Gnade Gottes auch für ein besonders verpfushtes Leben ausreicht. Spurgeon schreibt dazu:
- „Es war, als befürchtete irgendein kleiner durstiger Fisch, er könnte den Fluss leer trinken. Da sagte der Fluss: ‘Trink dich nur satt, kleiner Fisch, mein Wasser genügt für dich.’ Kleiner Glaube bringt eure Seelen in den Himmel, großer Glaube bringt den Himmel in eure Seelen“
- *„Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist den Schwachen mächtig.“* (nach 2Kor 12,9) — so wurde Paulus von Gott ermahnt.

**...noch viel mehr**

**Gliederung**

- I. Gruß und Einleitung (1,1-15)
- II. Thema (1,16,17)
- III. Verdammnis: Gottes Gerechtigkeit ist notwendig (1,18 – 3,20)
  - A. Ungerechte Heiden (1,18-32)
  - B. Ungerechte Juden (2,1 – 3,8)
  - C. Ungerechte Menschheit (3,9-20)
- IV. Rechtfertigung: Gottes Gerechtigkeit steht bereit (3,21 – 5,21)
  - A. Die Quelle der Gerechtigkeit (3,21-31)
  - B. Das Beispiel für Gerechtigkeit (4,1-25)
  - C. Die Segnungen der Gerechtigkeit (5,1-11)
  - D. Die Zurechnung der Gerechtigkeit (5,12-21)
- V. Heiligung: Der Erweis von Gottes Gerechtigkeit (6,1 – 8,39)
- VI. Wiederherstellung: Israels Annahme von Gottes Gerechtigkeit (9,1 – 11,36)
- VII. Anwendung: Der Wandel gemäß Gottes Gerechtigkeit (12,1 – 15,13)
- VIII. Schluss, Grüße und Segen (15,14 – 16,27)

Noch viel mehr gibt dieser Brief her: Zum Beispiel behandeln die Kapitel 9-11 behandeln das wichtige Thema Israel. Hier herrscht viel Verwirrung unter Evangelikalen – aber wir können es im Rahmen dieses Kurses nicht beleuchten.

Ich möchte abschließend auf einen Umstand hinweisen, der uns noch in anderen Briefen begegnen wird. 12,1 beginnt mit „**Ich ermahne euch nun**“. Nachdem Paulus elf Kapitel tiefgreifend und bewegend beschrieben hat, was Gott den Gläubigen gegeben hat, erklärt er den Gläubigen, dass sie dran sind, Gott zu geben.

Heilsimperativ folgt dem Heilsindikativ

- In 12, 1+2 zeigt Paulus, dass Gott nicht weniger erwartet als dass wir neben unserer Seele (V. 1a), auch unsere Leiber (1b), unseren Sinn (2a) und unseren Willen (implizit in 2b) geben.
- Das ist nichts anderes als das Zitat Jesu aus dem Alten Testament: „*Er aber antwortete und sprach: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst.»* (Lk 10, 27 u.a.)

Manche (leider viele) Christen wechseln von Gemeinde zu Gemeinde, von Konferenz zu Konferenz, von Schulung zu Schulung, von Seelsorger zu Seelsorger, um immer mehr Wohltaten Gottes zu erfahren: praktische, emotionale und geistliche. Sie tun genau das Gegenteil von dem, was Paulus hier so deutlich ausführt: In diesem ausdrucksvollen Abschnitt konzentriert sich der Apostel eben nicht darauf, was wir noch alles von Gott erhalten müssen, sondern darauf, was wir ihm geben sollen.

Der Schlüssel zu einem befriedigenden christlichen Leben besteht nicht darin, mehr zu erhalten, sondern alles zu geben. „**ich ermahne... durch die Erbarmungen Gottes**“

Kann man durch einen Hinweis auf Barmherzigkeit ermahnen? Zunächst erscheint uns das als Widerspruch. Wenn wir es aber auf uns einwirken lassen, was Gott alles für uns getan hat, wie sehr er uns liebt, wie barmherzig und erbarmungsvoll er ist, dann kann es doch nicht anders sein, als dass du sagst: „Herr, hier bin ich, erfülle nur du mein Leben!“

Gott hat uns all die Unterweisungen aus den ersten elf Kapiteln nicht gegeben, damit wir eine Anzahl von Wahrheiten auswendig lernen können. Was wir gesehen haben und was uns beeindruckt hat, sind die „*Erbarmungen Gottes*“. Im Alten Bund opferten Männer und Frauen Gottes Tiere, wenn sie Erbarmungen Gottes erfahren hatten – und Paulus greift hier dies auf und schreibt deshalb, dass wir unsere „*Leiber als ein Gott wohlgefälliges Opfer darstellen sollen*“. Das Wort „*darstellen*“ (griech. *paristemi*) wird in der Septuaginta (LXX), dem griechischen Alten Testament, oft als technischer Begriff dafür verwendet, wenn ein Priester eine Opfergabe auf den Altar legt. Im Neuen Bund sind wir die Priester (siehe 1Petr 2,5: „*laßt euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus!*“). Hier werden wir aufgefordert, diesen priesterlichen Akt selbst und an uns selbst durchzuführen!

Und so folgt aus elf Kapiteln göttlichen Indikativs ein göttlicher Imperativ. Weil Gott gehandelt hat, handeln wir nun auch.